

DLZ vom
5.8.23

Gutachten als solide Grundlage



Im Dezember 2021 stellte die Greenferry ihren Betrieb ein.

Foto: Feil

BRUNSBÜTTEL

Es ist ruhig geworden um die Elbefähre, die Niedersachsen und Schleswig-Holstein einander näher bringen soll. Ein Runder Tisch Ende Januar war zunächst der letzte Akt in dieser Angelegenheit. Die Arbeit für eine mögliche Wiederaufnahme der Linie ruht allerdings nicht.

Von Hengameh Becke

Es war eine große Runde, die vor einem halben Jahr zusammengekommen war: Die Landräte aus Dithmarschen und Cuxhaven waren ebenso dabei wie Brunsbüttels Bürgermeister und sogar ein Vertreter aus dem Kieler Verkehrsministerium. Michael Pirschel, Abteilungsleiter Verkehr und Straßenbau im Ministerium, versprach, sorgsam zu prüfen, welche Fördermöglichkeiten für die Fährverbindung bestehen würden. Der frühere Wirtschaftsminister Bernd Buchholz (FDP) hatte eine öffentliche Förde-

rung der Fähre stets abgelehnt. Sie müsse sich selbst tragen können, ließ er verlauten. Sein Nachfolger Claus Ruhe Madsen (CDU) hat in dieser Hinsicht jedoch ebenfalls keine besseren Nachrichten, wie Ministeriumssprecher Harald Haase sagt: „Eine öffentliche Förderung ist beihilferechtlich schwierig.“ Die Sorge der Kieler Regierung ist, dass anschließend auch weitere Unternehmen die Hand aufhalten und eine finanzielle Unterstützung für ihre Betriebe einfordern. Mit anderen Worten: Ein potenzieller Betreiber müsse in der Lage sein, die Verbindung aus einer Kraft aufrechtzuerhalten.

Dennoch werden mögliche Interessenten nicht allein gelassen. Wie während des Runden Tisches verabredet, hat die Entwicklungsgesellschaft Westholstein (egw) nun ein Gutachten in Auftrag gegeben, bei dem es um einen zentralen Punkt geht: „Welche Energiemöglichkeiten stehen einem Schiff zur Verfügung, die am besten umwelt- und klimafreundlich, bestenfalls nachhaltig, produziert werden und in der Region verfügbar sind?“, sagt Wirtschaftsfor-

derer Leif Piehl. Er ist federführend für das Gutachten zuständig, das die Stadt Brunsbüttel in Auftrag gegeben hat. Treibstoffkosten, so Piehl, machen bei der Unterhaltung der Linie den größten Anteil aus. Und diese seien nicht erst mit dem Krieg in der Ukraine gestiegen. „Im Betriebszeitraum vom 1. März bis 15. Dezember 2021 haben sich die Preise für LNG am Spotmarkt Rotterdam nahezu verfünffacht, darüber hinaus zwischenzeitlich sogar verzehnfacht“, sagt Piehl. Mit dem Gutachten sollen potenzielle Interessenten eine solide Grundlage erhalten, damit sie verlässlich kalkulieren können. Dafür werden Einflussfaktoren an Land und auf See in Betracht gezogen. „Dabei geht es beispielsweise um interna-

Die Durchführung einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung bekräftigt das Interesse der Projektpartner, eine Fährverbindung zwischen Brunsbüttel und Cuxhaven langfristig etablieren zu wollen.

Leif Piehl

tionale wie nationale und lokale Rahmenbedingungen oder die bestehenden Anleger.“ Aus den gesamten Erkenntnissen werde ein Konzept zusammengestellt, mit dem dann weitere Entscheidungen getroffen werden können.

Abhängig davon, was die Untersuchung aussagt, kann es möglich sein, dass mit öffentlichen Geldern ein

entsprechendes Schiff für die Linie gebaut wird. Zu diesem Zeitpunkt sei das jedoch Zukunftsmusik und zudem auch davon abhängig, dass es vorher einen Betreiber für die Verbindung gebe. Zumindest könnte ein solches Vorhaben politische Rückendeckung bekommen. Jüngst hatte Schleswig-Holsteins SPD die Landesregierung aufgefordert, die Firma FRS, die die Fährlinie in Glückstadt betreibt, dabei zu unterstützen, nach Wischhafen E-Fähren einzusetzen. Bei der Anschaffung der Schiffe müsste die öffentliche Hand behilflich sein und zudem den Ausbau der erforderlichen Anleger zahlen. Minister Madsen hat dieser Forderung jedoch ebenfalls eine Absage erteilt.

Die Aktivregion Dithmarschen fördert das Gutachten mit mehr als 70 Prozent und stellt etwa 50.000 Euro zur Verfügung. Die beiden Kreise Dithmarschen und Cuxhaven sowie die Städte Brunsbüttel und Cuxhaven als Projektpartner tragen die weiteren Kosten. Die Maritime Landschaft Unterelbe schießt ebenfalls etwas hinzu. „Die Durchführung einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung bekräftigt das Interesse der Projektpartner, eine Fährverbindung zwischen Brunsbüttel und Cuxhaven langfristig etablieren zu wollen“, sagt Piehl. Ergebnisse werden voraussichtlich im Frühjahr kommenden Jahres erwartet.